49. Jahrgang 2024/25, Heft 2, Winter

Studierendenmagazin der HVU

RECTUM

GERADE HERAUS. VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE.

P.b.b. Verlagspostamt 8430 Leibnitz - Zulassungsnummer: 02Z031935M - Preis: 2,50€



© Clara-Maria Eltschka

RASSEPROFIL

Das Kaninchen - seine Herkunft, Haltung und Verbreitung

IHR SCHREIBT MIT

Der Fortsetzungsroman vom Tag der offenen ÖH

INTERVIEW

Younus - das neue Wahlpflichtfach vorgestellt im Interview mit Henric Wietheger

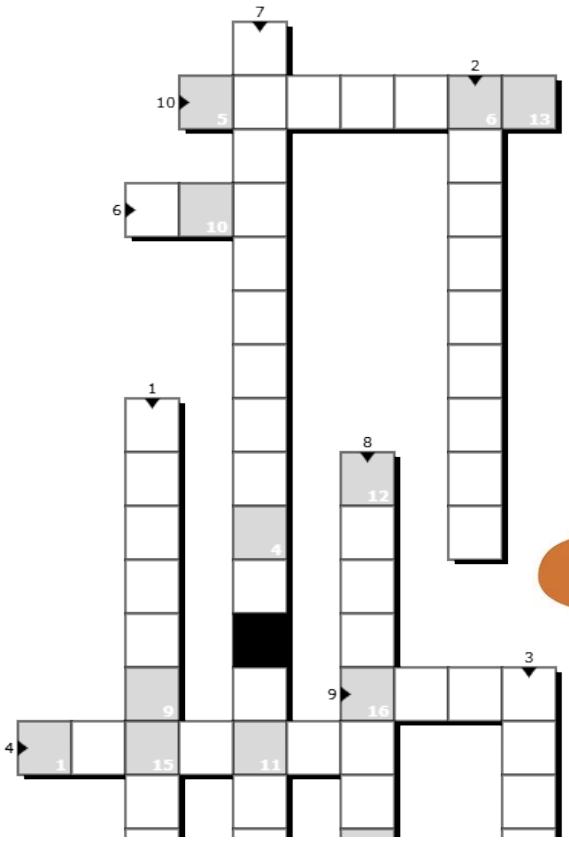
Kreuzworträtsel

Dir ist langweilig? Du möchtest überprüfen wie gut deine Kreuzworträtselskills sind?

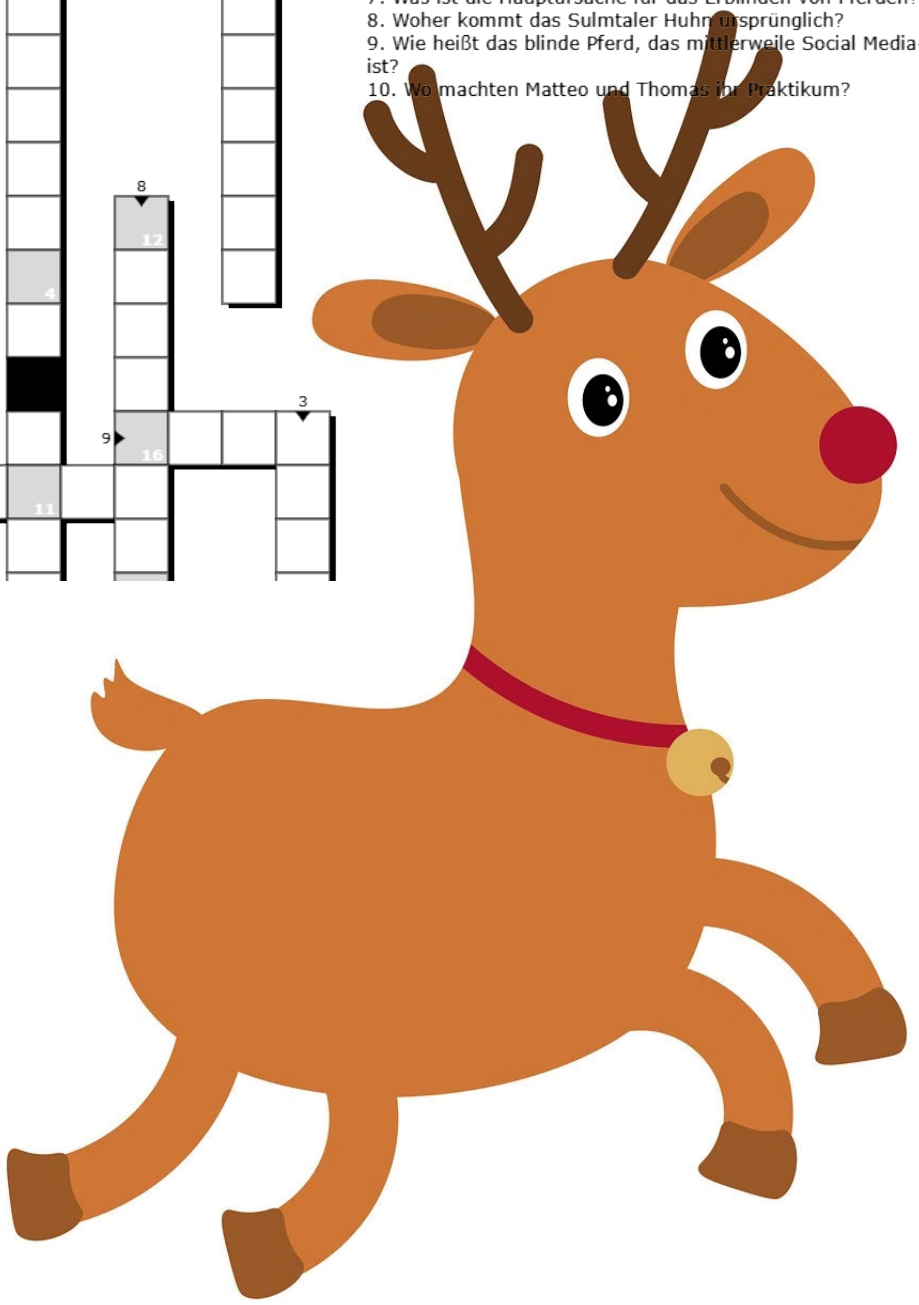
Die Antworten auf diese Fragen sind in der ganzen Ausgabe versteckt.
Es dürfen keine Umlaute verwendet werden.

Viel Spaß beim Lösen!

© Pixabay



1. Welches Fahrzeug gibt es jetzt auf der Uni?
2. Wo findet die Ausstellung "Planet der Tiere" statt? (nur erster Name)
3. In welcher Brauerei war das Projektmanagement Referat auf Ausflug?
4. Wann fand der Austausch nach Nottingham statt?
5. Welcher österreichischen Schokoladenfabrik stattete die IVSA einen Besuch ab?
6. In welchem Monat finden die ÖH-Wahlen statt?
7. Was ist die Hauptursache für das Erblinden von Pferden?
8. Woher kommt das Sulmtaler Huhn ursprünglich?
9. Wie heißt das blinde Pferd, das mittlerweile Social Media-Star ist?
10. Wo machten Matteo und Thomas ihr Praktikum?



Inhalt

ÖH-SERVICE

Newsfeed aus dem Vorsitz 4
STV Vetmed 6
Österreichische Tierschutzkammer 7
Pressereferat - Fortsetzungsroman 8
Ökologie-, Ethik- und Tierschutzreferat 10
BiPol 12
Sportreferat 14
Referat für Internationales und IVSA 16

#VETMEDLIFE

Infographik: Hasenzähne 20
Im Tierprofil: Das Hauskaninchen 22
Agility- - Geschichte und Entwicklung 24
Myxomatose - Eine Krankheit mit Folgen 26
Interview über das Wahlpflichtfach Younus 28
Pfand an der Uni 32

WEITERBILDUNG & EVENTS

Österreichische Buiatrische Gesellschaft 18

Kontakte und Impressum 35

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser!
Ich hoffe ihr hattet alle frohe Weihnachten, einen guten Rutsch ins neue Jahr und erholsame Weihnachtsferien. Das Wintersemester haben wir nun alle fast geschafft, jetzt heißt es nur mehr ein Monat Gas geben, dann stehen wieder Semesterferien an.

Mit dem Jahreswechsel gibt es auch an der Uni ein paar Änderungen, allem voran betrifft uns besonders das Pfandsystem, das nun ab 2025 gilt. Näheres darüber erfahrt ihr vom Vorsitz und auch auf den letzten Seiten findet ihr noch Informationsblätter zum Nachlesen.
Der Fokus dieser Ausgabe liegt, wie ihr am Cover wahrscheinlich schon erkannt habt, auf dem Kaninchen.

Ganz besonders freut es mich außerdem, dass ihr in dieser Ausgabe wieder den Fortsetzungsroman vom Tag der offenen ÖH finden könnt, lest also genau, wer uns besucht hat, ist verewigt!

Abgesehen davon erfahrt ihr noch das Neueste aus dem BiPol, wo sich euer neues Team vorstellt, von der IVSA und auch die wichtigsten Infos vom „Sibiria“ Volleyballturnier sind für euch zusammengefasst.

Damit bleibt mir noch, den 7. Semestrigen viel Glück für ihre Krankheitenprüfung zu wünschen und allen, die im 11. Semester sind und uns nach diesem Semester verlassen werden, viel Glück für ihr zukünftiges Leben zu wünschen.

Eure Clara

Wieso eigentlich RECTUM?
Rectum steht für mehr als den Mastdarm.
Rectum: das Gute, das Tugendhafte
in rectum: geradeaus
Dies ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende. Die HVU ist für den Inhalt nicht verantwortlich.

Newsfeed

verfasst von Magdalena Beer

Aus dem Vorsitz

Liebe Studierende!
Das Wintersemester 24/25 geht langsam zu Ende, und für viele von euch beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Nach elf intensiven Semestern verabschieden sich zahlreiche Studierende, um ihre beruflichen und persönlichen Wege weiterzugehen. Wir wünschen euch viel Erfolg, Ausdauer und Inspiration – besonders für die letzten Etappen wie Diplomarbeiten und Praktika. Ihr könnt sicher sein: Wir stehen weiterhin an eurer Seite.

Für alle, die dem Campus erhalten bleiben, verspricht auch das kommende Semester wieder zahlreiche Highlights mit abwechslungsreichen Aktivitäten und spannenden Veranstaltungen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit ihrem Engagement dafür gesorgt haben, dass unser Campus lebendig und voller Energie ist. Besonderer Dank gilt auch all unseren fleißigen Helferlein bei der Impfaktion.

Im Mai 2025 steht die nächste ÖH-Wahl an. Doch bis dahin liegt noch ein ereignisreiches Semester vor uns, und wir arbeiten natürlich weiter daran unsere Universität zu verbessern. Rückblickend sind wir stolz darauf, was wir bereits in diesem Wintersemester auf die Beine stellen konnten:

Wahlfächer:
Ab diesem Semester kann man sich sein Ehrenamt als Wahlfach anrechnen lassen. Egal ob Blaulichtorganisation, Tierschutzverein oder ähnliches, einfach Formular ausfüllen und beim Studienreferat einreichen. Weiters gibt es auch ein neues Wahlfach Younus mit 2 ECTS, wobei du Mentor:in für Kinder oder Jugendliche werden kannst. Mehr dazu erfahrt ihr weiter hinten in dieser Ausgabe.

VETSIM Ausbau:
Endlich geht es voran. Es wurden jetzt neue Räume im Ausmaß von 1000 m2 zusätzlich zum bestehenden VETSIM freigegeben. Neue Modelle werden jetzt bestellt und die Räume vorbereitet. Weiters wird an einem Plan für einen Nassraum gearbeitet.

Mensapreise:
Das Mensapickerl wurde aufgestockt auf 2€ und wir überarbeiten auch für das nächste Semester unsere Richtlinie. Wir konnten durch unsere Gespräche mit der Mensaleitung am Standort und Österreichweit erreichen, dass der Studiteller zum Preis von 5€ eingeführt wurde.

Veranstaltungskalender:
Auf unserer Website findest du jetzt unter Infos den Veranstaltungskalender, wo du alle Veranstaltungen eines Monats auf einen Blick findest. Weiters dürfen wir dir bald eine ganz neue Website präsentieren, also lohnt es sich immer wieder mal die Website hvu.vetmeduni.ac.at zu besuchen.

Hundezone:
Nach langer Zeit und vielen Diskussionen wird jetzt endlich die Hundezone vor der Bibliothek umgestaltet. Bis spätestens Ende März steht all unseren Hunden eine verschönerte Spielwiese zur Verfügung.

Punschtassen: Nie wieder Punsch aus Plastikbechern! Darum kann man sich bei der ÖH jetzt Emaille-Tassen mit Kuh im Winterlook ausleihen.

Das Wintersemester liegt hinter uns – ein Semester voller Herausforderungen, spannender Erlebnisse und beeindruckendem Engagement. Ein riesiges Dankeschön an alle Studierenden, die durch ihren freiwilligen Einsatz den Campus mit Leben gefüllt und bereichert haben.

Der ÖH-Vorsitz wünscht euch allen erholsame Semesterferien und einen guten Start ins Sommersemester 2025!

Das neue Pfandsystem in Österreich

Seit dem 1. Januar 2025 gibt es in Österreich ein neues Pfandsystem, das einen bedeutenden Meilenstein im Kampf gegen Umweltverschmutzung und für mehr Nachhaltigkeit darstellt. Ziel ist es, Einweggetränkeverpackungen wie Plastikflaschen und Getränkedosen in einen geschlossenen Recyclingkreislauf einzubinden. Dadurch wird die Umwelt entlastet und Ressourcen können effizienter genutzt werden.

Ab sofort werden Einwegplastikflaschen und Getränkedosen zwischen 0,1 und 3 Litern mit einem Pfand von 25 Cent belegt. Beim Kauf eines Getränks wird dieser Betrag zusätzlich zum Verkaufspreis berechnet. Nach dem Konsum können die leeren Verpackungen in Rückgabeautomaten in Supermärkten oder anderen Sammelstellen zurückgegeben werden. Dort erhält man das Pfandgeld unkompliziert erstattet.

In Österreich landen jedes Jahr unzählige Tonnen Plastikmüll in der Natur – mit schwerwiegenden Folgen für Tiere, Gewässer und Landschaften. Das neue System soll helfen, diese Problematik zu lösen:

- Höhere Recyclingquote: Länder wie Deutschland und Schweden haben durch Pfandsysteme Rücklaufquoten von über 90 % erreicht. Dieses Ziel verfolgt auch Österreich.
- Weniger Müll in der Natur: Plastikabfälle werden durch die korrekte Rückgabe reduziert.
- Effiziente Rohstoffnutzung: Das recycelte Material wird wiederverwendet, etwa zur Herstellung neuer Flaschen oder Dosen.

Vorteile für Konsumenten und Umwelt:

- Einfache Rückgabe: Dank eines flächendeckenden Netzes an Sammelstellen wird die Pfandrückgabe unkompliziert und schnell.
- Geld zurück: Die Rückerstattung des Pfands schafft einen Anreiz, Verpackungen korrekt zu entsorgen.
- Mehr Nachhaltigkeit: Der Recyclingkreislauf hilft, Ressourcen zu schonen und den CO_2-Ausstoß zu senken.

Das Pfandsystem an der Universität – Das musst du wissen:

Auch an unserer Universität gilt das neue Pfandsystem. Seit dem 1. Januar 2025 wird bei Getränken, die du am Campus kaufst, der Pfandbetrag automatisch auf den Preis aufgeschlagen. Das liegt daran, dass auch wir im Vetshop das Pfand an unsere Lieferanten zahlen müssen.

Auf der Vetmeduni gibt es keine eigene Sammelstelle für Flaschen und Dosen. Um dein Pfand zurückzubekommen, bring die leeren Verpackungen einfach zu einem Rückgabeautomaten in einem Supermarkt deiner Wahl. So bleibst du nicht auf den 25 Cent pro Flasche oder Dose sitzen – und leistest gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Umwelt!

Das neue Pfandsystem bringt zwar eine Umstellung mit sich, bietet jedoch enorme Vorteile für die Umwelt und die Gesellschaft. Indem du deine Verpackungen zurückgibst, hilfst du, Müll zu vermeiden, Rohstoffe zu sparen und Österreich ein Stück nachhaltiger zu machen. Gemeinsam schaffen wir eine saubere und grünere Zukunft!

Wusstest du schon...

dass die Mensa uns auch als Lernraum zur Verfügung steht? Hier können alle Studierenden der Vetmeduni unter der Woche von 14 bis 22 Uhr und am Wochenende zwischen 8 und 22 Uhr lernen. Einfach den Studierendenausweis am Terminal beim Portier aufladen, danach auf eines der Türschlösser des Mensagebäudes legen. Ab in den zweiten Stock zur Türe bei den WCs und schon bist du in der Mensa und kannst lernen.

STV Vetmed

verfasst von der STV

Impressionen aus den Tutorengruppen

Auch heuer sind wieder zahlreiche Studierende mit ihren Tutor:innen ins 1. Semester gestartet. 10 Tutorengruppen haben es sich dabei zur Aufgabe gemacht, unseren Neuzugängen die schönsten Seiten von Wien zu zeigen und ihnen beim Einstieg ins Studium mit Rat und Tat zur Seite zu stehen!



© RauschKUHgeln



© Breitmaul\nasenfische+MuhViehStars



© Tut - Tut



© Tutellinis



© Tut - Tut

Bei Fragen, Problemen und Anliegen bezüglich des Studiums erreicht Ihr uns auch im Wintersemester 24/25 wieder jeden Donnerstag von 12:00 - 13:00 Uhr in unserer Sprechstunde im Büro. Oder meldet euch einfach unter „vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at".

Email: vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at
Instagram: @stv_vetmed
Facebook: Studienvertretung Veterinärmedizin Wien

© STV Vetmed

Österreichische Tierärztekammer

Informationsveranstaltung des 6. November 2024

Wie bereits schon in den letzten Jahren durften wir auch dieses Jahr wieder einige Vertreter:innen der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK) im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 06.11.2024 bei uns an der Universität begrüßen. Es nahmen zahlreiche interessierte Studierende aus allen Semestern teil.

Zu Beginn stellte die Kammeramtsdirektorin, Mag. Nicole Semlitsch, die Tierärztekammer mit deren verbundenen Aufgaben und die Funktion als Interessensvertretung der Tierärzteschaft vor. Außerdem erklärte sie, was als Berufsanfänger alles zu beachten ist, wie beispielsweise die Eintragung in die Tierärzteliste, wodurch man seinen Tierärzteausweis bekommt und erst dann als Tierarzt in Österreich tätig werden darf. Auch haben wir erfahren, dass es selbst dann sinnvoll ist, sich zunächst in Österreich eintragen zu lassen, auch wenn man später im Ausland praktizieren möchte.

Anschließend stellte der Präsident der ÖTK, Mag. Kurt Frühwirth, einige Informationen zur Pensionsvorsorge vor. Dieses Thema ist zwar für viele unserer Studierenden noch weit weg, aber er wies auf dessen Wichtigkeit hin und darauf, dass man sich mit dem am besten so früh wie möglich beschäftigen sollte. Darüber hinaus thematisierte er die Wohlfahrtseinrichtungen der Tierärztekammer und erklärte, in welchen Fällen, wie etwa bei Erwerbsunfähigkeit oder Karenz, finanzielle Unterstützung durch die ÖTK möglich ist. Ebenso erklärte er uns die Beiträge der ÖTK und wie diese angelegt und investiert werden.

Im weiteren Verlauf berichtete Dr. Gloria Gerstl- Hejduk, als Abteilungssprecherin der Selbstständigen und selbst Betreiberin einer Gemeinschaftspraxis in Wien, darüber, was alles zu beachten ist, wenn man sich für eine Praxisgründung entscheidet und welche Fehler zu vermeiden sind. Dabei versuchte sie uns auch somit ein wenig die „Angst“ davor zu nehmen, selbstständig zu sein. Zudem stellte sie den neuen „Gründer*innen-Service“ der ÖTK vor, der durch kostenlose Webinare und Infoabende wertvolle Unterstützung für angehende Praxisgründer:innen bietet.

Zum Abschluss erklärte Vizepräsidentin Mag. Karin Schmid was zu beachten ist, wenn man als Berufsanfänger:in in einem Angestelltenverhältnis arbeitet, was für die meisten von uns vermutlich zunächst der Fall sein wird. Sie ging auch auf wichtige Versicherungen ein, die für Berufseinsteiger:innen von Bedeutung sind.

Am Ende der Veranstaltung hatten die Studierenden die Gelegenheit, persönlich mit den anwesenden Vertreterinnen der ÖTK ins Gespräch zu kommen – eine Möglichkeit, die von vielen genutzt wurde.

Wir von der ÖH möchten uns nochmals herzlich bei allen Vortragenden und Anwesenden für diesen informativen und gelungenen Abend bedanken.

Magdalena Beer, Sabrina Huber



v.l. ÖH Vorsitzende Magdalena Beer, Mag. Kurt Frühwirth, Dr. Gloria Gerstl- Hejduk, Mag. Nicole Semlitsch, Dr. Armin Pirker (Vizepräsident), Mag. Karin Schmid

Fortsetzungsroman 2024

„vom zerstörerischen Papagei, tanzenden Hühnern & sehr viel Bier

Gemeinsam kreativ am Tag der offenen ÖH

Aus dem Pressereferat gibt es wie schon letztes Jahr in der Winterausgabe einen ganz besonderen Beitrag. Einen Beitrag, den ihr gemeinsam am Tag der offenen ÖH selbst verfasst habt. Der eine oder die andere kann sich vielleicht noch erinnern an den Satz, der im folgenden Text von ihm:ihr geschrieben wurde. Wir, als Redaktion, haben den Text übernommen und in der Erzählzeit vereinheitlicht, damit er lesbar ist und ihn mit den letzten zwei Sätzen abgerundet, damit er ein schönes Ende hat. Einen Titel haben wir ihm auch gegeben. Ansonsten ist die folgende Geschichte komplett euer Werk!

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen.

Vom zerstörerischen Papagei, tanzenden Hühnern und sehr viel Bier...

Der Bauer steht auf dem Feld und füttert seine Lieblingskuh, Zypern. Leider geht es Zypern nicht gut. Sie ist ganz krank und fühlt sich nicht gut. Emil, der böse Hund, hat sie nämlich in die Hand gebissen. Das endet damit, dass sie im Krankenhaus genäht werden muss. Danach hat sie starke Schmerzen an der Wunde. Deshalb schreit sie sehr laut. Bis in weite Ferne kann man es hören. Das weinende Kind. Das Spielzeug ist versteckt worden. Das Spiel hat begonnen. Und schon haben wir gewonnen. Sogleich ist das Bier geronnen. Und das Spiel wurde somit gewonnen. Das Team feiert danach die ganze Nacht. Bello der Hund hat das Haus bewacht.

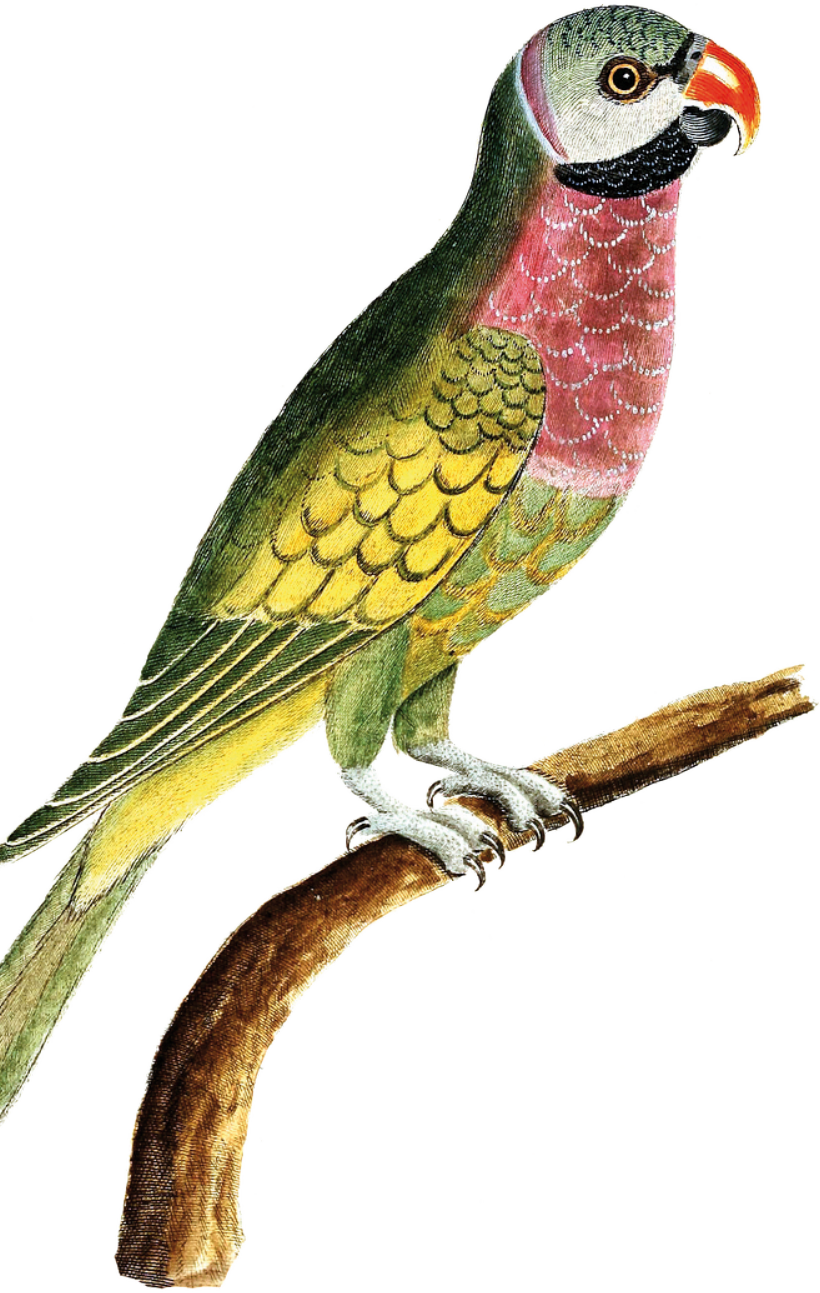
Kennst du schon…

… die Instagram Accounts unserer Referate?

Referat für Bildungspolitik: @hvu_bipol
Referat für Internationales: @ivsa_austria
Kulturreferat: @kulturreferathvu
Lernunterlagenreferat: @hvu_lernunterlagen
Organisationsreferat: @hvu_organisationsreferat
Pressereferat: @hvu_presse
Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz: @hvu_oet
Sozialreferat: @hvu_sozialreferat
Sportreferat: @hvu_sportreferat



Aber seine Augenlieder sind so schwer.
Also trinkt er noch einen mehr. Und spricht zu Rüdiger: „Willst du noch was trinken? Einen Sturm hätte ich noch!“
„Was für eine Frage, natürlich!“ antwortet der.
Daraufhin reicht er ihm einen Papagei und geht.
Der Papagei schreit dem Besitzer hinterher und ist völlig überfordert mit der neuen Situation. Sobald der Besitzer das Haus verlassen hat, fängt er an die Wohnung auf den Kopf zu stellen. Der neue Besitzer war sehr wütend. Er hat das Büro vor lauter Wut zerstört. Alles nur, weil jemand sein Bier ausgetrunken hat. Deshalb kann er jetzt nur mehr Schnaps trinken.



Das tut seiner Leber nicht sehr gut. Doch das ist ihm egal, und er trinkt noch ein Bier. Da läutet sein Telefon, es war seine Mutter. „Er ist nicht dein Vater!“, sagt sie und beendet das Gespräch. „Aber er ist dein Opa“, sagt Milo und kommt hinter dem Vorhang hervor. Und anschließend trinkt er noch eins. Danach geht es ihm so gut wie nie zuvor.
Er gewinnt einen Gynstick. Plötzlich überkommt ihn ein grandioser Gedanke: Er will Gynäkologe werden. Insofern macht ihm das gar nichts aus. Er zieht doch gern mal dran! Plötzlich ist an seinem Finger Blut. Und an seiner großen Zehe, befindet sich ein Zehennagel. Ein Zehennagel, welcher eingewachsen ist. Aber zum Glück ist das nicht so schlimm. Schlimmer als ein eingewachsener Zehennagel ist nur Ottakringer. Aber deutlich schlimmer ist Kotzen. Denn danach muss geputzt werden. Weil alles so unglaublich grausig und dreckig ist. Darum schnappt er sich seine Bitch und fliegt mit ihr auf seinem Besen um die Häuser.
Die Nachbarin schrie: „Es war einmal ein Mädchen, das Mädchen, das hieß Anne. Die Anne war sehr besoffen, deswegen flog sie in einen Hühnerstall hinein. Die Hühner erschraken und tanzten Marcarena. Doch leider beherrschten sie die Choreographie nicht mehr. Deshalb blieb ihnen nichts anders übrig als zu improvisieren. Da ihnen die Ideen ausgegangen waren, beschlossen sie, in die nächste Gaststätte einzukehren.
Dort angekommen waren sie erstmal verwirrt, weil sie die Türe nicht fanden und sie liefen geschlagene 50mal darum herum.“ Damit endet die Geschichte der Nachbarin.

Und wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt sie noch heute und erzählt vielleicht immer noch Geschichten über ein Mädchen namens Anne...

© Susann Mielke auf Pixabay

Exkursion nach Sviloš

verfasst von der ÖET

Neues aus dem ÖET (Ökologie-, Ethik- und Tierschutzre-

Letztes Wochenende war es wieder so weit: Sieben Studierende machten sich mit dem ÖET (Ökologie-, Ethik- und Tierschutzreferat) auf nach Sviloš, Serbien. Ziel der Reise war es, gemeinsam mit Animal Care Austria die Hunde im dortigen Tierheim zu untersuchen, bei Kastrationen zu assistieren und, wie sich später herausstellen sollte, unsere Nerven in Extremsituationen zu testen...



Schon die Anreise verlief etwas holprig, nachdem in Ungarn festgestellt wurde, dass es ein Reisepass nicht ins Auto geschafft hat, sondern immer noch gemütlich zuhause am Küchentisch lag. Fazit: Eines von zwei Autos musste umdrehen, und als ob das nicht genug wäre, verfuhr sich die Gruppe dann auch noch gründlich. Fünf Stunden später als geplant trafen sie endlich bei uns ein, während wir anderen schon längst die Zimmer bezogen und uns über die winterliche Idylle gefreut hatten, noch ahnungslos, was die nächsten Tage bringen würden.

Am nächsten Morgen die Überraschung: Kein Wasser im ganzen Ort, nicht ein Tropfen. Der Alltag wurde damit zu einer logistischen Meisterleistung – oder eher einem Improvisationstheater. Schnee wurde geschmolzen, um Geschirr zu spülen. Fürs Duschen fuhren wir in den Nachbarort oder zu den Mitarbeitenden des Tierheims. Mit der richtigen Einstellung und Humor hatte die Gesamtsituation jedoch einen besonders positiven Einfluss auf die Dynamik und Beziehung zwischen allen Teilnehmenden.

© ÖET



In Zweierteams starteten wir früh morgens die Untersuchungen der vielen Hunde, die natürlich alle eine Extraportion Aufmerksamkeit und Zuwendung von uns bekommen haben. Unterstützt wurden wir dabei von den großartigen Mitarbeitenden des Tierheims, die uns tatkräftig unter die Arme gegriffen haben und die entwischten Hunde schnell wieder eingefangen hatten. Außerdem hat uns Carol Byers, die Gründerin von Animal Care Austria in Sviloš besucht und sich die Situation vor Ort angeschaut.

Zwischen den Untersuchungen gönnten wir uns einen Ausflug nach Novi Sad, um ein wenig serbisches Essen zu genießen. Danach ging es zurück in die matschige Realität, denn der Schnee war über Nacht geschmolzen. Das bedeutete viiiel Schlamm - und das überall. Auch am und im ÖH-Bus, der nach der Rückkehr dringend eine Grundreinigung brauchte. Mit vereinten Kräften und acht fleißigen Paar Händen brachten wir den Bus wieder auf Hochglanz und konnten ihn so unversehrt wieder am Campus abliefern.

Fazit

Trotz, oder gerade wegen, der kleinen Katastrophen war es ein unvergessliches Wochenende voller Teamwork, Abenteuer und Engagement für den Tierschutz. Ein riesiges Dankeschön geht an Animal Care Austria und an alle Mitarbeiter:innen des Tierheims für die Zusammenarbeit.

Und jetzt noch eine kleine Vorankündigung:

Im Jänner wird Carol Byers einen Vortrag bei uns an der Universität halten und über ihre Erfahrungen bei den „Animal Care Days“ und über Animal Care Austria berichten.
Der Vortrag ist eine großartige Gelegenheit, um mehr über Tierschutz in der Praxis zu erfahren.

Wir freuen uns darauf euch dort zu sehen!

Um generell nichts rund um unsere Projekte zu verpassen, folgt uns gerne auf Instagram!

HVU_OET

Euer ÖET
(Flora, Martin und Judith)

Wusstest du schon…

Animal Care Austria ist ein gemeinnütziger Tierschutzverein, der 2006 von der US-amerikanischen Opernsängerin Carol Byers und weiteren engagierten Tierschützer*innen ins Leben gerufen wurde.

Eines der Projekte von der ACA betreibt das Tierheim „Hundehilfe Svilos“. Dort wird den Hunden eine sichere Unterkunft, medizinische Versorgung und die Chance auf eine Adoption geboten.
Die ACA arbeitet kontinuierlich daran, die Lebensqualität der Tiere zu verbessern und ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen.

Aktuelles aus dem BiPol

Eure neue BiPol Vertretung – Jessi & Laura



Seit diesem Semester liegt das Referat für Bildungspolitik ganz in der Hand von Jessi und Laura aus dem 5. Semester. Der ein oder andere wird sie vielleicht schon kennen, die zwei sind immer und überall dabei, schon fast nicht mehr vom Campus wegzudenken.



Jessi, kommt aus Baden-Württemberg, besser gesagt aus dem „Schwabenländle“ und ohne ihre Hündin Maya geht gar nichts. Ihre Hauptzuständigkeit im BiPol ist der BVVD, bei dem sie die Kommunikationsstelle zwischen der VetMed Wien und anderen deutschsprachigen Unis bildet.



Laura, stolze Tirolerin, aufgewachsen auf einem Bauernhof, wird wohl nie mehr ohne ihre Kühe und Ziegen leben können. Sie gehört zur Haupt-Orga der Medimeisterschaften VetMed Wien und sorgt dafür, dass es auch vor den Medis schon coole Veranstaltungen auf der Uni gibt.

Gemeinsam kümmern sich die beiden auch um die Wahlen und viele andere Anliegen der Uni, egal ob intern oder extern.

Zu guter Letzt bleibt nichts mehr als sich noch von ganzem Herzen bei ihrer Vorgängerin Sabrina zu bedanken, welche die beiden immer noch tatkräftig unterstützt und immer ein Teil des BiPols und der Medis bleiben wird.

© Alle Bilder von BiPol

Jahresendveranstaltung 2024 & Verabschiedung von Prof. Dr. Kofler

verfasst vom BiPol

Am 30. November fand die Jahresendveranstaltung der Wiederkäuermediziner statt. Den Tierärzt:innen und Modulstudierenden wurden viele spannende Vorträge geboten und auch die Verpflegung kam nicht zu kurz. Weiters wurde im Zuge dieser Veranstaltung auch unser langjähriger Professor Dr. Johann Kofler in die Pension verabschiedet. Zu seiner großen Überraschung hatten seine Modulstudent:innen einen Song für ihn vorbereitet und auch seine Kolleg:innen nahmen gebührend von ihm Abschied.

© BiPol



In diesem Sinne wollen wir uns im Namen der Studierenden auch nochmal herzlichst bei Herrn Kofler für sein Engagement in der Lehre, die vielen interessanten Vorträge und lehrreichen Übungen bedanken.
Wir wünschen ihm einen erholsamen Ruhestand und freuen uns sehr, ihn eventuell das ein oder andere Mal am Campus wiederzusehen.

© Luciana Silva/Pixabay

Neues aus dem Sportreferat

verfasst vom Sportreferat

Herzliche Einladung

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

wir, Manuel und Immanuel, freuen uns sehr, euch als neues Team des Sportreferats an der VetMedUni Wien begrüßen zu dürfen! Mit viel Motivation und neuen Ideen möchten wir den Campus in Bewegung halten und euch ein vielseitiges Sportprogramm bieten.

Rückblick: Sibiria Volleyball Turnier

Unser erstes großes Event, das Sibiria Volleyball Turnier, fand am 12. Dezember in der Reithalle statt – und es war ein voller Erfolg! Insgesamt sind 24 Teams gegeneinander angetreten und haben spannende Matches geliefert, die von sportlichem Ehrgeiz und Teamgeist geprägt waren. Vor Beginn des Turniers konnten sich alle Teilnehmenden an unserem Warm-Up-Stand motivieren und optimal auf die Spiele vorbereiten.

Das Siegerteam „ Spikeasaurus Rex“ setzte sich in einem packenden Finale durch und sicherte sich den ersten Platz. Zum krönenden Abschluss des Tages hat das Bergfest-Team die Hörsaal K-Party organisiert, die den Tag gebührend ausklingen ließ. Ein riesiges Dankeschön an alle, die dabei waren und dieses Event zu etwas Besonderem gemacht haben!





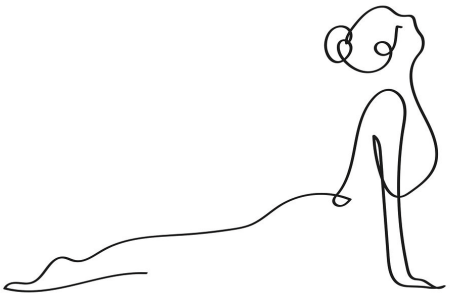


© Alle Bilder von Sportreferat

Was läuft aktuell?

Schon jetzt ist unser Yoga-Kurs in vollem Gange und bietet eine perfekte Möglichkeit, Körper und Geist in Balance zu bringen.

Zudem ist unser frisch gestartetes Cheerleading-Team, das von engagierten Studierenden der Uni organisiert wird, dabei, erste Erfolge zu feiern und neue Mitglieder willkommen zu heißen. Wir freuen uns, dass diese neuen Angebote so gut ankommen!



© Bianca Van Dijk/Pixabay

Was kommt als Nächstes?

Für das Frühjahr 2025 stehen einige Highlights auf dem Programm. Neben dem beliebten Street Soccer Turnier, das euch spannende Matches und viel Action verspricht, arbeiten wir auch an neuen Kursangeboten. Dazu gehören unter anderem der Hip-Hop Tanzkurs, Selbstverteidigung und weitere Sportkurse, die euch fit durch den Alltag bringen. Unser Ziel ist es, für jeden Geschmack etwas anzubieten – egal, ob ihr euch auspowern oder etwas Neues ausprobieren möchtet.

Euer Feedback zählt!

Habt ihr Ideen, Wünsche oder Anregungen für weitere Sportevents oder Kurse?
Dann schreibt uns an unsere E-Mail-Adresse: hvu.sport.medmeduni.at.
Wir möchten das Sportreferat gemeinsam mit euch gestalten und freuen uns über eure Vorschläge.

Wir sehen uns auf dem Spielfeld – oder in einem unserer nächsten Kurse!

Sportliche Grüße,
Manuel & Immanuel
Euer Sportreferat der VetMedUni Wien

Instagram: @hvu_sportreferat

Adressen

Die aktuelle Ausgabe des RECTUMs hat es nicht zu dir nach Hause geschafft?
Das tut uns sehr leid!
Bitte schick uns eine E-Mail an adressen@hvu.vetmeduni.ac.at.
Wir werden umgehend nach dem Fehler suchen und ihn beheben, sodass die nächste Ausgabe auch bei dir in den Postkasten flattert!

Neues aus der IVSA

Über Praktikumsbericht, Austausch und mehr...

Für 6 Wochen mitte im Regenwald

verfasst von Ronja Schäfer

Es ist einfach nur schön 24 Stunden in der Natur zu sein. Man muss sich öfter mal selbst kneifen und erinnern, dass man wirklich mitten im peruanischen Dschungel ist. Die ganze Zeit hat man Geräusche des Regenwalds um sich, Vögel, die sich anhören wie Alarmanlagen, Frösche, die klingen, als würden sie einen Baum zersägen und natürlich Affen die jeden Morgen um 5-6 Uhr deinen Wecker sind.

Das waren meine ersten Sätze, die ich geschrieben habe, als ich darüber nachgedacht habe, wie ich die letzten sechs Wochen verbracht habe.

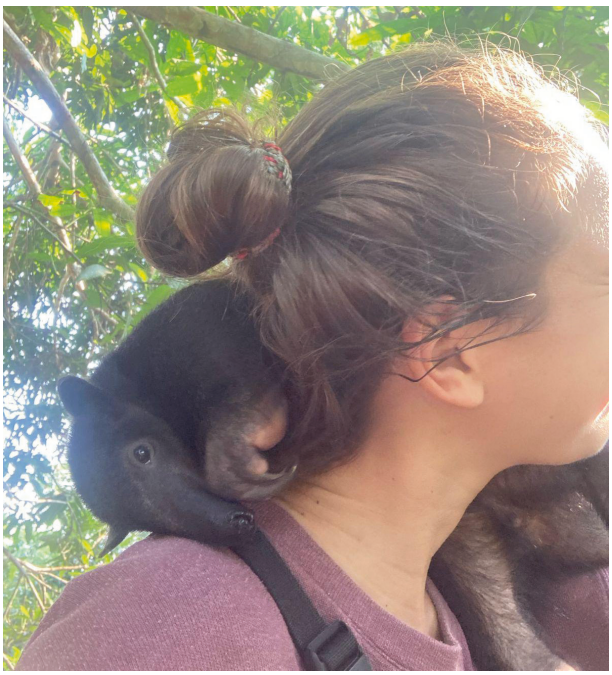
Ein Praktikum bei Esperanza Verde in Ucayali, Peru.
EV ist eine Organisation, die sich für den Tierschutz und gegen illegalen Handel von Wildtieren einsetzt. Douwe und Olivia, ein niederländisches Pärchen, leiten die Auffangstation nun seit 15 Jahren und man sieht ihnen immer noch die Leidenschaft, die sie bei ihrer Arbeit haben an.

Ich hätte nie gedacht, dass ich mal mit einem Southern Tamandura (Ameisenbären) auf der Schulter durch den Regenwald trage, um ihm einen Baum zu suchen, an dem er Termiten fressen kann. Aber das habe ich diesen Sommer sehr oft getan. Sowie ganz viel Obst für die Tiere geschnitten, Käfige sauber gemacht, Babyaffen Milch gegeben oder bei Operationen und Sektionen assistiert. In der Auffangstation kommen Tiere an, die Illegal gehandelt oder gehalten werden und vom peruanischen Ministerium konfisziert wurden. EV versucht so viele Tiere wie möglich wieder auszuwildern, sobald sie bereit dafür sind. Manche müssen gesund gepflegt werden und andere sind zu jung, um allein in der Natur zu überleben (so auch der Ameisenbär). Sobald die Tiere fit genug sind, werden sie wieder in die Natur entlassen. Manche direkt, so wie Schildkröten und Vögel und manche mit Unterstützung, sodass sie immer wieder zurückkehren können, bis sie allein klarkommen, so wie ein Faultier und der Ameisenbär während meines Praktikums. Das war wirklich das aller schönste am Praktikum, zu sehen wie Tiere, die nicht artgerecht gehalten wurden oder missbraucht für touristische Zwecke, wieder zurück in ihren natürlichen Lebensraum kommen. Hautnah mit diesen Tieren zu arbeiten, sie zu beobachten und sich mit ihnen zubeschäftigen war einfach nur toll.

Die sechs Wochen Erfahrung in einen Text zu packen ist unmöglich, ein kleiner Einblick ist aber vielleicht gelungen. Wenn du wissen willst, was sonst noch alles passiert ist und wie du auch Volunteer oder Tierarzt bei Esperanza Verde werden kannst schreib uns gerne eine E-Mail an ivsaaustria@ivsamo.org.



© Ronja Schäfer





© Ronja Schäfer

CSACW - Austausch

verfasst von der IVSA

Aus dem Wintersemester 2024

Vom 15. bis 17. November nahmen die Studierenden unserer Universität am CSACW (Cro-Slo-Austro-Czech-Wochenende) teil. Dieses Jahr war Tschechien an der Reihe und es ging nach Brünn. Die Motivation unserer Studierenden war so groß, dass wir nachgefragt haben ob statt den eigentlichen fünf Teilnehmer nicht eventuell sechs Studierende von Österreich mitfahren dürfen. Da bei den anderen Ländern die maximale Teilnehmeranzahl nicht vollkommen ausgenutzt wurde, war es kein Problem. Filip Wesierski berichtet kurz darüber:

An diesem kalten Wochenende wurden wir mit einem herzlichen Empfang begrüßt und genossen ein abwechslungsreiches Programm: von der traditionellen tschechischen Küche (und dem Bier!) über eine historische Stadttour bis hin zu einer bunten Nacht in lokalen Studentenkneipen – für jeden war etwas dabei. Es war eine spannende Gelegenheit, dem stressigen Uni-Alltag zu entfliehen, tolle Abenteuer in einer fremden Kultur zu erleben und, vielleicht am wichtigsten, neue internationale Kontakte zu knüpfen.

Austauschprogramme im Sommersemester 2025

verfasst von der IVSA

Im Sommersemester 2025 haben unsere Studierende die Möglichkeit, an zwei spannenden Austauschprogrammen teilzunehmen. Der erste Austausch führt vom 14. bis 18. Februar 2025 nach Nottingham, der zweite vom 22. bis 26. Mai 2025 nach Thessaloniki. Beide Programme bieten den Studierenden nicht nur wertvolle akademische Einblicke, sondern auch die Gelegenheit, internationale Erfahrungen zu sammeln und verschiedene Kulturen zu erleben.

verfasst von der IVSA

Gegenseitiger Austausch:

Internationale Begegnungen und akademische Vernetzung

Austausch nach Nottingham

Einblick in die britische Veterinärmedizin

Während des fünftägigen Aufenthalts haben die Studierenden die Möglichkeit, die Fakultät zu besuchen und das akademische Leben an einer britischen Universität hautnah zu erleben. Sie erhalten Einblicke in die Ausbildung und die Praxis der Veterinärmedizin in Großbritannien.

Neben den akademischen Aspekten lernen die Studierenden auch die Stadt und das Universitätsumfeld kennen. Nottingham bietet eine interessante Mischung aus Geschichte, Kultur und modernen Annehmlichkeiten und ermöglicht so einen umfassenden Einblick in das Leben einer britischen Universitätsstadt.

Im Gegenzug werden auch Studierende aus Griechenland und Großbritannien im Rahmen des Programms nach Wien kommen. Während ihres Aufenthalts werden sie die Uni besuchen und die Stadt sowie die Umgebung erkunden. Dieser gegenseitige Austausch fördert den internationalen Dialog und stärkt die akademischen Netzwerke zwischen den Studierenden aus verschiedenen Ländern. Die Austausche bieten den Studierenden wertvolle Einblicke in die Veterinärmedizin in Großbritannien oder Griechenland und stärken ihre interkulturellen Kompetenzen. Die Studierenden haben die Möglichkeit, verschiedene akademische Systeme kennenzulernen und sich mit internationalen Kommilitonen auszutauschen, was ihre globalen Netzwerke erweitert.

Austausch nach Thessaloniki

Griechische Veterinärmedizin & Kultur erleben

Vom 22. bis 26. Mai 2025 werden die Studierenden nach Thessaloniki reisen. Sie werden das griechische Bildungssystem und die Fakultät kennenlernen und sich mit griechischen Studierenden austauschen, um mehr über die Besonderheiten der Veterinärmedizin in Griechenland zu erfahren.

Zusätzlich werden die Studierenden die Gelegenheit haben, die historische Stadt Thessaloniki zu erkunden. Die Stadt ist bekannt für ihre antiken Sehenswürdigkeiten, ihre lebendige Kultur und ihre kulinarischen Spezialitäten, die den Aufenthalt zu einer unvergesslichen Erfahrung machen.



© IVSA

Österreichische Buiatrische Gesellschaft

verfasst vom Vorstandsteam der ÖBG

Liebe Studierende,

wir möchten euch die Österreichische Buiatrische Gesellschaft kurz vorstellen. Wir sind ein Verein der Tierärzteschaft mit dem Fokus auf Wiederkäuer- und Kamelidenmedizin. Besonders stolz sind wir auf die vielen studentischen Mitglieder in unserem Verein, welche neben den vielen Tierärztinnen und Tierärzten sowie fördernden Mitgliedern die Mitgliederschar bereichern.

Unsere Ziele und Aufgaben

- Kollegiales Netzwerken
- Vierteljährliche Herausgabe der Fachzeitschrift „Klauentierpraxis“
- Organisation von Fachtagungen
- Förderung von Studierenden und wissenschaftlichen Projekten

Unsere Angebote für Studierende

- Vergünstigter Mitgliedsbeitrag von € 30 pro Jahr
- Bezug der Klauentierpraxis (4x jährlich)
- Freier oder deutlich vergünstigter Eintritt bei Fachtagungen
- Buiatrik-Treffs zu praktischen Themen der Wiederkäuermedizin
  in Kooperation mit dem Klinischen Zentrum für Wiederkäuer- & Kamelidenmedizin)
- Kostenlose Anreise mit dem Bus zum Mitteleuropäischen Buiatrikkongress
- Förderung von Diplomarbeiten und Fortbildungsveranstaltungen
- Zugang zu Datenbank mit Fachartikeln aus der „Klauentierpraxis“
- Studentischer Beirat: Cand. med. vet. Philipp Poier ist Euer Ansprechpartner

Weiterführende Informationen zur ÖBG, zu Veranstaltungsterminen, sowie unsere Beitrittserklärung findet Ihr auf unserer Website unter www.buiatrik.at.

Falls wir Dein Interesse geweckt haben, kontaktiere gerne unseren studentischen Beirat (12004723@students.vetmeduni.ac.at oder 0660 4943520) oder unsere Schriftführerin (Eva-Maria.Bartl@vetmeduni.ac.at oder 01 25077-5203).

Wir würden uns freuen euch als neue ÖBG-Mitglieder begrüßen zu können!

Euer Vorstandsteam
Lorenz Khol (Präsident), Cassandra Eibl (Vizepräsidentin) und Eva-Maria Bartl (Schriftführerin)

HUI, AUFGEPASST:

ZAHNSCHMERZ

beim Kaninchen

28 Zähne ... HAT EIN KANINCHEN, DIE STÄNDIG WACHSEN.

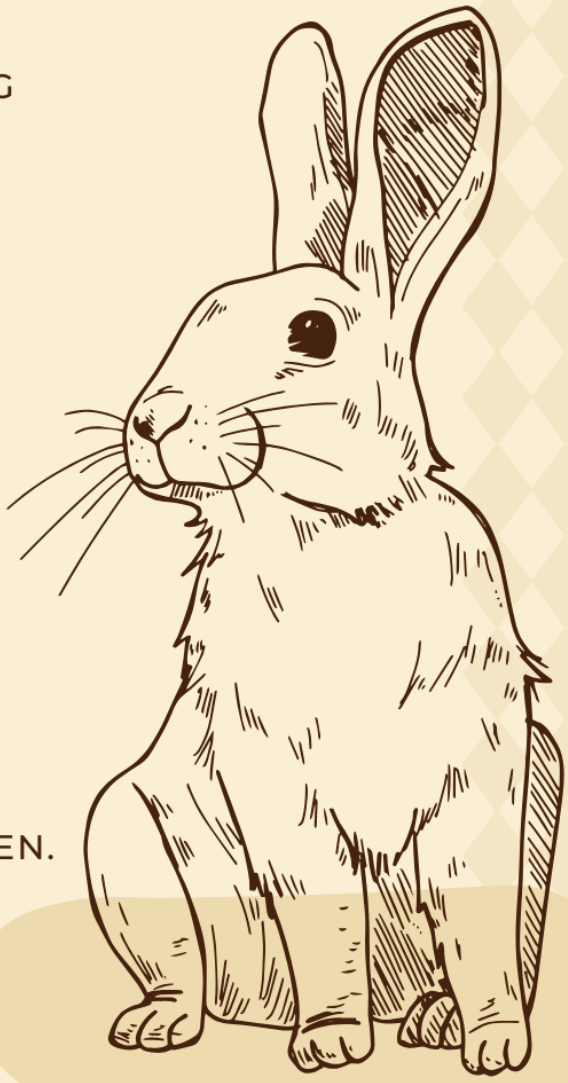
DIE SCHNEIDEZÄHNE UND MOLAREN MÜSSEN DESWEGEN GLEICHMÄSSIG UND REGELMÄSSIG ABGENUTZT WERDEN, UM DIE ZAHNGESUNDHEIT ZU ERHALTEN.

MALOKKLUSION

DIE ZÄHNE TREFFEN NICHT RICHTIG AUFEINANDER.

URSACHEN:
- GENETISCHE VERANLAGUNG
- FALSCHE ERNÄHRUNG

SYMPTOME:
- FRESSSCHWIERIGKEITEN
- ABMAGERUNG
- SPEICHELFLUSS



ZAHNABSZESSE

ENTSTEHEN DURCH ABNORMALES ZAHNWACHSTUM UND INFEKTIONEN.

SYMPTOME:
- EITERABSONDERUNGEN
- FIEBER
- SCHWELLUNGEN.

ÜBERWUCHERUNG

DIE ZÄHNE WACHSEN ZU LANG, WENN SIE NICHT GENUG ABGENUTZT WERDEN.

URSACHEN:

- MANGELNDE FASERERNÄHRUNG
  UNZUREICHENDE KAUTÄTIGKEIT

SYMPTOME:

- SCHMERZEN
- SCHWIERIGKEITEN BEIM KAUEN
- SCHWELLUNGEN IM GESICHT

Augen auf...



DENN AUCH AUGENAUSFLUSS ODER WÄSSRIGE AUGEN KÖNNEN EIN SYMPTOM VON ZAHNPROBLEMEN SEIN!



EINE STUDIE DES EUROPEAN JOURNAL OF COMPARATIVE DENTISTRY (2021) STELLTE FEST, DASS HEU ALS HAUPTBESTANDTEIL DER ERNÄHRUNG VON KANINCHEN WESENTLICH ZUR ZAHNGESUNDHEIT BEITRÄGT. EIN HEUANTEIL VON MINDESTENS 80% IN DER TÄGLICHEN ERNÄHRUNG HILFT, DEN ABRIEB DER ZÄHNE ZU FÖRDERN UND ZAHNPROBLEME ZU VERHINDERN.

Im Tierprofil:

Das europäische Hauskaninchen

Vom Baubewohner zum Haustier

verfasst von Matteo Tomasini

Geschichte

Die niedergeschriebene Reise unseres heutigen Hauskaninchens beginnt einige Jahrhunderte vor Christus im Mittelmeerraum. Platon berichtet in einer Schrift von der korsischen Tierwelt und geht dabei auf die Unterschiede zwischen den beiden Artverwandten Hasen und Kaninchen ein. Aufgrund seiner hohen Fortpflanzungsrate und des geringen Platzbedarfes erkennt die Menschheit früh das Potenzial des Wildkaninchens als Fleischlieferant. So entstanden erste Leporarien, also Kaninchengehege, für die gezielte Zucht der Tiere. Ergebnis dieser kontrollierten Vermehrung war das europäische Hauskaninchen (Oryctolagus cuniculus forma domestica), welches zur Fleisch- und Pelzgewinnung und für die Jagd gehalten wurde. Ab 1800 begann in Frankreich die Rassezucht, durch diese bis heute über 300 anerkannte Rassen entstanden sind.

Hase oder Kaninchen?

Zwar gehören beide Arten zur Familie der Lagomorpha, den Hasenartigen, doch könnte ihre Lebensweise kaum unterschiedlicher sein. Hasen kommen mit Fell und sehend zur Welt und sind damit Nestflüchter, während Kaninchenjunge blind und nur sehr schwach behaart sind. Kaninchen verbringen einen großen Teil ihres Lebens in unterirdischen Bauen, während der Hase häufig am Felde anzutreffen ist. Daraus resultiert auch der gedrungenere Körperbau des Kaninchens und die kürzeren Ohren.

Haltung als Heimtier

Aufgrund der großen Verfügbarkeit, der relativ unkomplizierten Haltung und seiner Niedlichkeit stellt das Kaninchen für viele Menschen ein geeignetes Heimtier dar. Vor allem bei Kindern ist es begehrt. Alles, was man für die Haltung benötigt, ist ein Käfig oder Gehege von ausreichender Größe und Beschaffenheit, eine Heuraufe, die stets mit Heu gefüllt sein muss, eine Tränke, einen Futternapf für ausreichend Frischfutter und verschiedene Einrichtungsgegenstände, die den Tieren Unterschlupf bieten. Auch sollte man darauf achten, Kaninchen, außer in Ausnahmesituationen, nicht allein zu halten. Sollte dies nicht möglich sein, muss zumindest die Möglichkeit des olfaktorischen, akustischen und visuellen Kontakts bestehen. Die Haltung ist sowohl im Freien als auch in Innenräumen möglich, wobei bei der Freilufthaltung ausreichend Witterungsschutz vorhanden sein sollte. Besteht ein erhöhter Infektionsdruck, durch ein vermehrtes Auftreten von relevanten Vektoren, kann eine Schutzimpfung für beispielsweise Rabbit-Haemorrhagic-Disease 1 und 2 sinnvoll sein. Ansonsten bleibt einem nur noch das Fell, die Krallen und die Zähne der Tiere regelmäßig zu pflegen und die Zeit mit diesen drolligen Baubewohnern zu genießen.

Im Rasseprofil:

Kleinsilber Hell

© Alle Bilder von Daniel Tomasini



Diese kleine Kaninchenrasse, die ihren Ursprung, unschwer zu erkennen, in Deutschland hat, existiert seit Anfang des vergangenen Jahrhunderts. Wie alle kleinen Kaninchenrassen liegt ihr Idealgewicht zwischen 2,5 und 3,25 kg. Der gedrungene Körper rundet nach hinten ab und wird von einem gleichmäßig hellsilbernen Fell bekleidet. Die besondere Färbung der Kleinsilber Hell entsteht erst im Laufe ihres Lebens. Die Jungen kommen nach 30 Tagen der Trächtigkeit spärlich behaart zur Welt und bilden ein schwarzes Haarkleid aus, welches im Zuge der Entwicklung aussilbert. Hierbei wichtig zu erwähnen ist, dass nicht alle Haare ihre Farbe verändern, sondern nur die Grannenhaare. Die Unterwolle der Tiere bleibt zeitlebens schwarz gefärbt. Unter Rasseliebhaber:innen spricht man davon, dass das Fell zu rosten beginnt, wenn man den Kaninchen ein zu hohes Maß an Karotten anbiete.

Vor allem beim Rammler wird Wert auf einen kräftigen Körperbau gelegt, welcher besonders durch den bulligen Schädel zum Ausdruck kommt.





Die Zibbe, das weibliche Kaninchen, besitzt einen deutlich schmaleren Kopf und wirft durchschnittlich sechs Junge. Rassedispositionen bezüglich diverser Krankheiten weisen Kleinsilber Hell im Gegensatz zu Widder- und Riesenrassen kaum auf und auch sonst sind sie sehr gut für Einsteiger:innen geeignet.



© Pixabay

Agility

verfasst von Redaktion RECTUM

Ein Blick auf Geschichte, Turniere und aktuelle Weltmeister

Agility ist eine der beliebtesten Hundesportarten weltweit und erfreut sich insbesondere in den letzten Jahrzehnten wachsender Beliebtheit. Diese Sportart stellt nicht nur die Bindung zwischen Mensch und Hund auf die Probe, sondern fordert auch die körperliche Fitness und geistige Schnelligkeit beider Partner. Doch wie kam es eigentlich zu Agility? Welche bemerkenswerten Ereignisse gab es in der Geschichte des Sports und wer ist der aktuelle Weltmeister?

Die Entstehung

Der Ursprung des Agility-Sports liegt in Großbritannien. Der erste bekannte Agility-Wettbewerb fand 1978 während einer Hundeshow in der Nähe von London statt. Es war ein Experiment, das als Teil einer Pausenattraktion bei einer Hundeausstellung im Rahmen des „Crufts"-Wettbewerbs, der größten Hundemesse der Welt, durchgeführt wurde.

Der britische Hundetrainer und Erfinder des modernen Agilitys, John Varah, hatte die Idee, eine Sportart zu entwickeln, bei der Hunde in einem Parcours Hindernisse überwinden müssen, ähnlich wie beim Pferdespringen, aber natürlich angepasst für Hunde. Dies war die Geburtsstunde des heutigen Agilitys, auch wenn es damals noch sehr experimentell war.

Der erste Agility-Wettbewerb wurde als „Zig-Zag-Parcours“ bezeichnet, und die Hunde mussten verschiedene Hindernisse wie Tunnel, Hürden und Slalomstangen überwinden. Der Wettbewerb erregte so viel Aufmerksamkeit, dass er 1979 von der Kennel Club Agility League aufgenommen wurde und fortan regelmäßig als Agility-Wettbewerb durchgeführt wurde.

Agility als internationale Sportart

Nach den ersten Wettkämpfen in Großbritannien verbreitete sich Agility rasch in andere Länder. 1990 gründete sich der Fédération Cynalogique Internationale (FCI), der die internationalen Agility-Wettkämpfe organisiert und Richtlinien für den Sport festlegte. Es wurde ein standardisierter Regelkatalog entwickelt, um Agility-Wettbewerbe weltweit durchzuführen und zu einem echten internationalen Sport zu machen. Heute gibt es Agility-Turniere in fast jedem Land der Welt, von den USA über Kanada bis nach Australien und Asien.

Das erste internationale Turnier

Das erste internationale Agility-Weltmeisterschaftsturnier wurde 1994 in Norwegen abgehalten. Dies stellte einen Meilenstein in der Geschichte des Hundesports dar, da es das erste Mal war, dass Hunde und ihre Besitzer:innen aus verschiedenen Ländern in einem internationalen Wettbewerb gegeneinander antraten. Die Veranstaltung fand in der Stadt Lillehammer statt und zog eine große Anzahl an Teilnehmern an, die sowohl in Einzel- als auch in Teamwettbewerben an den Start gingen. Die erste Weltmeisterschaft war ein großer Erfolg und legte den Grundstein für die Entwicklung des Agility-Sports auf globaler Ebene.

Der aktuelle Agility-Weltmeister

Der Agility-Weltmeister 2024 für die Kategorie „Intermedium“ ist der aus Großbritannien stammende Hund „Clippy“, ein Border Collie, der unter der Leitung seines Trainers Meredith Dalton brillierte. Clippy setzte sich in der FCI Agility-Weltmeisterschaft, die dieses Jahr in Oudsbergen, Belgien stattfand, gegen zahlreiche Konkurrenten durch. Die beiden gewannen bereits im Sommer die European Open in Dänemark.

Hier findest du einen QR-Code, um den beiden beim Wettbewerb zuzusehen.

© facebook.com AWC2023



Die Weltmeisterschaft fand 2024 vom 01. bis 06. Oktober statt und zog mehr als 700 Teams aus 46 Ländern an. Besonders bemerkenswert ist, dass die FCI Agility-Weltmeisterschaft jedes Jahr in einem anderen Land ausgetragen wird und immer ein großes internationales Publikum anzieht – 2025 dann in Schweden!

Myxomatose beim Kaninchen

Eine Virusinfektion mit Folgen

verfasst von Redaktion RECTUM

Kaninchen sind beliebte Haustiere, die aufgrund ihrer Sanftheit und Niedlichkeit viele Menschen begeistern. Doch wie bei allen Haustieren gibt es auch bei Kaninchen gesundheitliche Risiken, die oft unterschätzt werden. Eine besonders gefährliche, aber häufig vernachlässigte Erkrankung ist die Myxomatose. Diese Virusinfektion stellt eine ernsthafte Bedrohung für Kaninchen dar, und es ist von entscheidender Bedeutung, dass Tierhalter gut über diese Krankheit informiert sind.

Was ist Myxomatose?

Myxomatose ist eine virale Erkrankung, die durch das Myxomavirus verursacht wird, ein Mitglied der Familie Leporipoxvirus. Diese Krankheit betrifft hauptsächlich Wildkaninchen, jedoch auch Hauskaninchen, vor allem in freier Haltung oder in Gebieten mit hoher Insektenpopulation.

Im Jahr 1952 wurde die Myxomatose in Europa durch das gezielte Freilassen infizierter Kaninchen in Frankreich eingeschleppt. Dies führte zu einer schnellen Ausbreitung der Krankheit und erheblichen Verlusten in den Kaninchenpopulationen. Heutzutage ist die Myxomatose in Europa weit verbreitet, mit wiederkehrenden Ausbrüchen in Ländern wie England, der Schweiz, Portugal, Spanien und Russland. Besonders aggressive Krankheitswellen treten typischerweise in einem Zyklus von 4 bis 5 Jahren auf.

Symptome der Myxomatose

Die Inkubationszeit für Myxomatose beträgt in der Regel 4 bis 10 Tage nach der Infektion. Die Symptome können von Tier zu Tier unterschiedlich ausfallen, doch meist zeigt sich die Krankheit mit den folgenden klassischen Zeichen:

Schwellungen & Knoten im Gesicht und Augen

Die Augenlider können so stark anschwellen, dass das Kaninchen nicht mehr sehen kann. Manchmal treten auch Eiterabsonderungen aus den Augen auf, die das Kaninchen blind machen können.

Schwäche und Appetitlosigkeit

Kaninchen, die an Myxomatose erkranken, zeigen Anzeichen von Müdigkeit und Abgeschlagenheit. Dies ist oft verbunden mit Fieber und einer erhöhten Körpertemperatur, die das Tier zusätzlich belastet.

Atemprobleme

Da das Virus auch die Atemwege angreift, können Kaninchen mit Myxomatose Atemnot entwickeln. Es kann zu einer Bronchitis und einer entzündlichen Schwellung der Schleimhäute kommen, was zu Husten und Nasenausfluss führt.

Hautveränderungen

Im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit können auch Hautläsionen und Nekrosen auftreten. Besonders an den Ohrspitzen, den Pfoten und im Genitalbereich können sich teils schmerzhafte Hautwunden bilden.



© Eduardo Taboada auf Pixabay

Übertragungswege und Risikofaktoren

Die Hauptübertragungswege für das Myxomavirus sind Vektoren, vor allem blutsaugende Insekten wie Mücken, Fliegen und Zecken, die das Virus beim Stechen von infizierten Tieren aufnehmen und bei ihrem nächsten Stich an ein gesundes Kaninchen weitergeben. Darüber hinaus kann die Erkrankung durch direkten Kontakt zwischen infizierten und gesunden Tieren oder durch kontaminierte Futter- und Wassergeschirre übertragen werden.

Kaninchen, die sich in Gebieten mit einer hohen Mückenpopulation aufhalten oder häufig draußen sind, sind einem besonders hohen Risiko ausgesetzt. Auch Kaninchen, die in sehr dichten Beständen gehalten werden oder noch nicht geimpft sind, sind anfälliger für die Krankheit. Besonders gefährdet sind Tiere, die keinen adäquaten Insektenschutz haben und in Gebieten mit ganzjähriger Mückenaktivität leben.

Hast du gewusst? So stark betroffen sind nur das europäische Wild- und das Hauskaninchen von dieser Krankheit. Das liegt daran, dass das südamerikanische Wildkaninchen nur milde oder symptomlose Infektionen zeigt. Aber auch Feldhasen erkranken äußerst selten, selbst bei hohem Infektionsdruck.

Behandlung und Prognose

Leider gibt es keine spezifische Heilung für Myxomatose. Sobald ein Kaninchen infiziert ist, besteht die Behandlung hauptsächlich aus symptomatischer Therapie und der Unterstützung des Tieres.

Schmerzlinderung

Um den Tieren zu helfen, werden oft Schmerzmittel wie NSAIDs (nichtsteroidale Antirheumatika) verabreicht, um die Beschwerden durch die Schwellungen und die entzündeten Gewebe zu lindern.

Flüssigkeitstherapie

Kaninchen, die aufgrund von Fieber und Appetitlosigkeit dehydrieren, benötigen intravenöse Flüssigkeitszufuhr, um den Flüssigkeitsverlust auszugleichen und den Kreislauf zu stabilisieren.

Antibiotika

Um sekundären bakteriellen Infektionen vorzubeugen, können in einigen Fällen Antibiotika verschrieben werden, insbesondere wenn es zu Eiteransammlungen oder offenen Wunden kommt.

Trotz dieser Maßnahmen ist die Prognose in den meisten Fällen schlecht, da Myxomatose in vielen Fällen innerhalb von 2 bis 5 Tagen zum Tod führen kann, insbesondere bei nicht geimpften Tieren oder Tieren, deren Immunsystem bereits geschwächt ist. Ein früher Beginn der Behandlung kann jedoch das Überleben verlängern, vor allem wenn die Krankheit frühzeitig erkannt wird.

Prävention

Die Impfung ist die wirksamste Methode, um Kaninchen vor der Myxomatose zu schützen. Der Myxomatose-Impfstoff ist sicher und gut verträglich. In vielen Ländern ist die Impfung gegen Myxomatose für Kaninchen sogar gesetzlich vorgeschrieben. Der Impfstoff wird in der Regel ab einem Alter von 8 Wochen verabreicht und muss alle 12 Monate aufgefrischt werden, um einen dauerhaften Schutz zu gewährleisten.

In Kombination mit der Impfung ist es ratsam, Kaninchen vor Insekten zu schützen, indem man Fliegengitter an Fenstern und Türen anbringt und Kaninchen, die draußen leben, mit Insektenschutzmitteln behandelt (unter Anleitung des Tierarztes). Ebenso sollte man den Aufenthalt in den Abendstunden oder während der Hochsaison für Mücken minimieren.

Über das neue Wahlpflichtfach Younus

Ein Interview mit Henric

Ok, also unsere erste Frage ist erstmal, stellt euch einfach mal kurz vor, was macht's ihr so?

Also Younus gibt es seit 2012, wir sind damals in Wien als „Big Brothers Big Sisters Österreich" an den Start gegangen, seit letztem Jahr heißen wir eben Younus, das ist vielleicht die erste Stolperfalle, wie man das ausspricht. Man spricht es Englisch aus, das ist das Zusammenspiel aus „You" and „us" und im Wesentlichen deswegen, weil wir glauben, dass aus jedem Du ein Wir entstehen kann. Aus jedem Du beutet, dass wir Kinder, Jugendliche und Eltern, die sich eine zusätzliche Bezugsperson im Leben wünschen mit jeweils einem:r Mentor:in zusammenbringen. Und diese:r Mentor:in verbringt dann entweder ein halbes oder ein ganzes Jahr, je nach Programm, ca 2 Stunden pro Woche Freizeit mit seinem:ihrem Mentee, das ist immer 1:1, ein Mentor und ein Mentee.

Ok, wie ist das mit den Mentor:innen, da kann man sich ja bewerben, wie funktioniert das?

Bewerben ist ein bisschen viel gesagt, grundsätzlich möchten wir es so vielen Menschen, so vielen erwachsenen Menschen wie möglich, eine Teilnahme ermöglichen. Sie müssen 18 Jahre alt sein, sie müssen ein einwandfreies Strafregister haben und das Aufnahmeverfahren absolvieren. Das Aufnahmeverfahren, da sind ein paar Kinderschutzabsicherungen für uns drinnen, also wir schauen ein paar Präferenzen durch, die angegeben werden und wir haben einen 4-stündigen Workshop, der einen auf die Rolle als Mentor:in vorbereitet. Wenn man also 18 ist, wenn man ein einwandfreies Strafregister hat und dieses Aufnahmeverfahren absolviert hat, dann ist man Mentor:in, wir nennen das „ready to be matched". Das deswegen, weil wir bei uns nicht einfach zusammenwürfeln, wer mit wem Zeit verbringt, sondern, weil wir genau schauen, welche Interessen, welche Bedürfnisse haben die jeweiligen Seiten und dann schauen wir wer gut zusammenpassen könnte. Die beiden treffen sich dann und wenn man einander sympathisch ist, dann startet man in die gemeinsame Mentoring-Zeit.

Wie ist das mit eurem Programm für Eltern? Da sollen Eltern dann Eltern zur Seite stehen?

Richtig. Also grundsätzlich der Großteil unserer Mentees sind Kinder und Jugendliche, die sind 3 bis 17 Jahre alt, also eine relativ große Altersspanne, wo man sich als Mentor:in auch aussuchen kann, mit welcher Altersgruppe man gerne Zeit verbringen möchte und dann gibt es eben noch das Elternmentoring. Da sagen wir, da geht es darum, dass Eltern füreinander da sind, als Bezugsperson auf Augenhöhe. Das ist auch das einzige Programm, was wir österreichweit anbieten, weil wir da davon ausgehen, dass es keine Treffen in Präsenz braucht, sondern, dass es auch möglich ist, das telefonisch oder online zu machen. Da gehen wir davon aus, dass man als Elternteil am besten versteht, was man als anderer Elternteil gerade für Herausforderungen hat oder was man da gerade vielleicht für Perspektiven brauchen könnte. Deswegen sollten die Mentor:innen selber Eltern sein.

Ok, wenn du jetzt Younus in 3 Worten beschreiben müsstest, was wären das für 3 Worte?

Echt, Abenteuer und behütet glaube ich.

Was macht euch denn Besonders?

Etwas, das uns besonders macht, ist, dass wir die Mentor:innen mit ihren Mentees nicht alleine lassen. Also wir schicken die nicht einfach auf ihre Mentoring-Reise und sagen: „Macht mal was draus." Sie dürfen zwar ganz alleine entscheiden, was sie wie in ihrer Freizeit gern machen möchte, je nach Interessen und Lebenssituation, aber wir lassen sie nicht alleine. Das bedeutet sie bekommen jeweils eine:n persönlichen Berater:in aus unserem Expert:innenteam. Expert:innenteam traue ich mich zu sagen, weil da wirklich viele Personen sitzen, die eine Ausbildung im psychosozialen Bereich haben. Ich sage ganz gerne, das sind die Expert:innen für's Zwischenmenschliche. An die kann man sich immer wenden, wenn man selbst vielleicht gerade Herausforderungen, oder wenn es zeitlich schwierig ist oder vielleicht wenn zwischen Mentor:in und Mentee gerade etwas nicht so läuft, wie es laufen könnte.

Was mir gerade noch so einfällt: hast du ein Erlebnis, was dir in Erinnerung geblieben ist?

Also aus meiner ganz persönlichen Mentor-Zeit kann ich dir eine Story erzählen. Der Bursche, mit dem ich damals Zeit verbracht habe, der war erst neun Jahre als als ich ihn kennengelernt habe. Da haben die Eltern getrennt gelebt und er hat recht häufig bei der Mutter gelebt und bei ihr durfte er keinen Hund haben. Früher in der gemeinsamen Wohnung hatten sie aber einen Hund und dann habe ich gedacht, man könnte das ja vielleicht mal machen, dass man den Hund von einer Freundin ausborgt, aber das war dann alles viel zu kompliziert. Dann habe ich gesagt: „Setzen wir uns einfach einen Nachmittag in eine Hundezone." Und mir kam das dann in dem Moment, wo ich es gesagt habe, schon extrem langweilig vor. Wenn ich mir vorstelle einen Nachmittag in eine Hundezone zu setzen, dann wäre das wahrscheinlich nicht so der Kicker, aber ich habe das dann tatsächlich 4 Stunden mit ihm gemacht. Er hat sich fast ohne Pause durchgehend begeistert für die Hunde, die da waren. Immer wenn ein neuer Hund dazugekommen ist, hat er sich vorgestellt, wie der wohl heißen könnte und hat so mitsynchronisiert, was der wohl sagen würde und was er jetzt gerade wohl denkt. Und wir hatten da wirklich 3 Stunden eine Riesengaudi. Ich glaube das war so ein Moment, wo ich gemerkt habe, dass so für mich vermeintliche Banalitäten auch total verbindend sein können und für mein Mentee ein wunderschönes Erlebnis sein können. Der hat einfach gestrahlt danach.

Ah, ja die Geschichte passt ja eigentlich auch gut zur Vetmed!
Ich würde jetzt zum Wahlpflichtfach kommen, was ihr anbietet. Wie ist es dazu gekommen?

Ich glaube ganz grundsätzlich haben wir als Organisation den Anspruch, dass wir Sachen ein bisschen anders machen als andere und nicht einfach nur „for the sake of it", sondern, weil wir sagen, wir möchten Mentoring möglichst breit in die Gesellschaft hineinbringen, weil wir der festen Überzeugung sind, das bringt nicht nur bestimmten Communitys etwas, sondern das kann allen Menschen etwas bringen, Mentor:innen wie Mentees. Deswegen strecken wir unsere Fühler weit aus, auch dahin, wo es vielleicht auf den ersten Blick vermeintlich nicht „the perfect Match" ist, weil was machen wir als Sozialorganisation an der Vetmed? Aber es hat uns gereizt, obwohl wir wussten, dass das wahrscheinlich jetzt nicht so ein Schnellstart werden wird. Deswegen haben wir uns da Zeit genommen und haben viel mit dem Vizerektorat und mit eurer Studierendenvertretung gesprochen. Das hat eine Weile gebraucht und wir haben uns da auch eine Weile gelassen, bis wir beidermaßen, auf beiden Seiten merken: das passt jetzt, das können wir so anbieten. Ich kann es von mir persönlich sagen: ich finde es ziemlich cool und bin fast schon ein bisschen stolz, dass wir das, gemeinsam mit meiner Kollegin Katrin, die da sehr stark involviert war, an den Start bekommen haben. Dass es dann auch möglich war, dass ihr ECTS für dieses Engagement bekommt.

Das klingt echt sehr cool. Ich habe ehrlich gesagt davon garnichts wirklich mitbekommen, dass das jetzt stattfindet, deswegen jetzt meine Frage: wie läuft das denn ab das Wahlpflichtfach?

Also grundsätzlich ist der Prozess sehr ähnlich zu dem, als würde man sich ganz regulär bei uns als Mentor:in bewerben. Also ohne den Anspruch da ECTS oder Praxiserfahrung zu sammeln. Man meldet sich bei uns an über die Website younus.at. Dann kriegt man einen Anruf von einer unserer Berater:innen, macht ein Kennenlerngespräch, wo wir die jeweilige Person kennenlernen und von dort geht der jeweilige Aufnahmeprozess los. Parallel wendet man sich dann bei euch an die zuständige Stelle und sagt: „Hallihallo, ich habe mich jetzt als Mentor:in gemeldet und werde das jetzt ein halbes oder ein ganzes Jahr lang machen, je nach Programm und dafür hätte ich gerne das freie Wahlfach angerechnet." Also da sollte es eigentlich wenige Hürden geben. Wenn man vielleicht unsicher ist, einfach nochmal nachfragen, da ist die Alexandra Jekel die Ansprechperson bei euch.

Also das ist dann nicht so wie eine Vorlesung mit einer Einführungsveranstaltung oder so?

Nein, das ist ja das Besondere. Ihr kommt einmal raus! Ihr könnt euch das wirklich so einteilen, wie ihr das wollt, ihr seid da komplett frei. Wenn ihr euer erstes Kennenlerngespräch habt, dann sagt ihr das, was euch wichtig ist. Wenn ihr Uni-technisch keine Zeit habt jede Woche 2 Stunden mit eurem Mentee zu verbringen, könnt ihr auch alle 2 Wochen 4 Stunden machen. Das ist ganz wichtig, dass ihr das früh sagt, dann können wir uns darauf einstellen und auch beim Matching gut darauf eingehen und dann verbringt ihr abseits von der Uni im öffentlichen Raum, im Museum, auf Spielplätzen, wo auch immer ihr dann Zeit miteinander verbringen wollt, Zeit mit eurem Mentee. Das ist das Besondere daran, dass ihr mal rauskommt aus dem universitären Rahmen und natürlich auch den Umgang mit Kindern und Jugendlichen ein bisschen lernt. Vor allem aber, dass man rauskommt, ein bisschen abschalten kann und auch Eigentalente und Stärken entdecken kann. Das passiert bei uns ganz oft. In internen Befragungen sagen viele, dass sie sich persönlich weiterentwickelt haben, und das kann ich von mir selber aus eigener Erfahrung sagen: da lernt man was über sich selber!

Welches Alter, kann man sich aussuchen, oder?

Genau, man kann auf unserer Website zwischen 4 Altersgruppen zwischen 3 und 17 Jahren wählen und ganz wichtig: das kann man auch nachträglich noch ändern. Also wenn man dann draufkommt: „Puh, jetzt habe ich mich für ein junges Kind entschieden und das ist mir in Wirklichkeit doch zu heavy", dann könnt ihr natürlich sagen, dass euch das zu viel ist, und dann werdet ihr mit einem älteren Kind gematched.

Und, habt ihr eine bestimmte Zielgruppe bei uns? Ein bestimmtes Semester?

Also wir haben gesagt, dass es wahrscheinlich schlau ist, das ab dem 5. Semester zu machen. 5. bis 9. Semester haben wir gesagt. Also es ist unsere Empfehlung in Absprache mit eurer Kollegin aus der Studienvertretung und auch der Uni-Leitung, dass es da vielleicht am sinnvollsten ist, weil davor ja doch sehr viel los ist bei euch. Wer davor sagt: „Hey, ich pack das auch parallel oder mir tut es gut", dann werden wir nicht dazwischenfunken. Es ist uns nur wichtig, dass ihr sagt: „Ok, ich kann mir neben dem Uni-Alltag wirklich regelmäßig Zeit nehmen für mein Mentee."

Zum Wahlpflichtfach wäre das so ziemlich das Wichtigste, fällt dir noch was ein, was du gern noch sagen möchtest?

Ich kann mir vorstellen, dass dieses Wahlfach vielleicht ein bisschen abschreckend ist, wenn man so keine Ahnung hat, was man da machen soll und wenn das was komplett anderes ist zu dem, mit dem ihr euch tagtäglich beschäftigt. Da kann ich nur sagen, als ich das gemacht habe, war ich tief in einer ganz anderen Welt drinnen, eher Richtung Unternehmenskommunikation und für mich war das im ersten Moment auch sehr schräg das zu machen. Ich habe für mich gemerkt, dass ich, egal was ich da fachlich mitbringe, trotzdem total viel einbringen und total viel zeigen konnte, was ich schon so erlebt habe. Außerdem hat es mir auch sehr viel gebracht, mich auf ganz andere Gedanken gebracht und mir Perspektiven eröffnet, die ich davor gar nicht hatte. Also dieses Abenteuer ist als Einladung gemeint, sich nicht abschrecken zu lassen, dass das fachfremd ist, sondern ganz im Gegenteil: darin eine Chance zu sehen darin neue Perspektiven zu entdecken. Und auch wichtig: erst wenn ihr da mit eurem zukünftigen Mentee zusammensitzt und da quasi euren Start beschließt, dann ist das fix. Auf dem Weg dorthin, könnt ihr natürlich jederzeit mit uns telefonieren. Es gibt auch eine Mail-Adresse, für die die nicht telefonieren wollen! Wenn ihr Fragen habt und euch unsicher seid, einfach fragen. Wir können wirklich auf sehr viele unterschiedliche Bedürfnisse und Lebenssituationen eingehen. Und es ist natürlich auch klar, dass ihr mal eine stressige Prüfungsphase habt, da könnt ihr ruhig sagen: „Du die nächsten 3 Wochen wird's sehr stressig, das pack ich nicht." Da wird niemand böse sein.

Zum Schluss noch eine lustige Frage, weil wir ja ein Interview für's RECTUM machen:
Wenn Younus ein Tier wäre, welches wäre es?

Da muss ich jetzt kurz überlegen. Ich hätte gesagt auf jeden Fall ein Hund, eine Promenadenmischung. Ein zotteliger, recht großer, stabiler Familienhund. So einer, der wirklich so ein Band ist in der Familie. So einer, wo du weißt, wenn alle Stricke reißen, wenn du heimkommst, der ist da und der bringt Stabilität und Struktur in den Alltag. Natürlich auch deswegen, weil man raus muss mit ihm. Aber gleichermaßen freut man sich immer ihn zu sehen und er freut sich auch jedes Mal einen selbst zu sehen. Und ich kann das wirklich sagen, das ist kein über den Klee loben, ich freue mich jedes Mal, wenn ich Mentor:innen mit ihren Mentees erleben darf, bei den unterschiedlichen Events und Veranstaltungen. Vielleicht bin ich auch dieser zottlige Familienhund, aber ich denke, dass Younus auch dieser zottlige Familienhund sein könnte.

Recycling Pfand Österreich

Das Pfandsystem für Einweggetränkeverpackungen

Ab 1.1.2025 werden Einweggetränkeverpackungen aus Kunststoff und Metall mit einer Füllmenge von 0,1 bis 3 Liter bepfandet. Diese Getränkeverpackungen sind durch das österreichische Pfandlogo gekennzeichnet. Pro Verpackung werden 25 Cent beim Verkauf eingehoben.

Welche Produkte sind bepfandet?

Ab 1.1.2025 werden alle Einweggetränkeverpackungen aus Kunststoff und Metall mit einer Füllmenge von 0,1 bis 3 Liter bepfandet.

Vom Pfandsystem **ausgenommen** sind:

- Milch- und Milchprodukte
- Sirupe, da sie nicht zum unmittelbaren Verzehr gedacht sind
- Getränkeverpackungen für Beikost und flüssige Lebensmittel, die für besondere medizinische Zwecke gedacht sind
- Getränke in Verbundkartons (z.B. Tetra Pack)



Das österreichische Pfandlogo

Wie hoch ist das Pfand?

Pro Flasche oder Dose müssen 25 Cent Pfand gezahlt werden. Dieses Geld bekommt man bei der Rückgabe der leeren Verpackungen wieder zurück. Der Pfandbetrag ist ausschließlich auf Einweggetränkeverpackungen, die mit dem österreichischen Pfandlogo gekennzeichnet sind, fällig.

Es gibt eine Übergangsfrist!

Bis 31.12.2025 dürfen noch „alte“ Getränkeverpackungen ohne Pfandlogo und somit ohne Pfand verkauft werden. Das heißt, es werden Getränke mit und ohne Pfand gleichzeitig in den Regalen stehen! Ein Blick auf das Etikett (Pfandlogo) lässt erkennen, ob Pfand verrechnet und wieder retour ausbezahlt wird.

Wo können Kunststoffflaschen und Metalldosen zurückgegeben werden?



Die leeren Verpackungen werden an allen Verkaufsstellen zurückgenommen, an denen sie ausgegeben werden. In vielen Supermärkten wird es dafür Automaten geben, wo alle Verpackungen uneingeschränkt und unkompliziert zurückgegeben werden können.

Kleinere Verkaufsstellen ohne Rücknahmeautomat (zum Beispiel Bäckereien, Tankstellen) nehmen die Flaschen und Dosen persönlich entgegen und zahlen das Pfand direkt aus. Diese müssen allerdings nur jene Verpackungsart und Füllmengen zurücknehmen, die sie auch in ihrem Sortiment haben und nur in der Menge, die sie durchschnittlich pro Kaufakt verkaufen, das aber markenunabhängig.

In welchem Zustand müssen leeren Verpackungen bei der Rückgabe sein?

Voraussetzung für die Auszahlung des Pfands ist, dass auf der Verpackung das österreichische Pfandlogo und der Strichcode ersichtlich sind. Das Etikett muss vollständig vorhanden und lesbar sein und die Verpackung leer und unzerdrückt sein.

So funktioniert das Pfandsystem

Recycling Pfand Österreich



Welche Verpackungen sind bepfandet?

Ab 1.1.2025 werden Getränke in Kunststoffflaschen und Metalldosen mit einer Füllmenge von 0,1 Liter bis 3 Liter bepfandet.

Von der **Pfandverordnung ausgenommen** sind:

- Milch und Milchprodukte (Milchanteil mindestens 51%)
- Sirupe
- Getränkeverpackungen für Beikost und flüssige Lebensmittel (medizinische Zwecke)
- Getränke in Verbundkartons (z.B. Tetra Pack)



Das Pfandsymbol

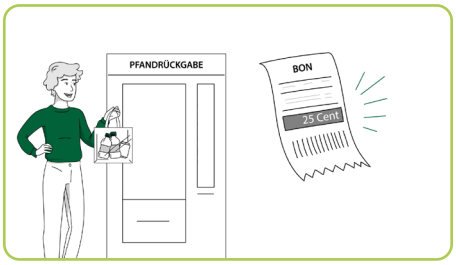
Am österreichischen **Pfandsymbol**, welches sich immer oberhalb des Strichcodes am Flaschenetikett oder auf der Dose befindet, erkennst du schnell, ob es sich um ein Pfandgebinde handelt.

Im Jahr 2025 gibt es eine Übergangsfrist: Getränkeverpackungen mit und ohne Pfand werden in den Regalen stehen.



Pfand bezahlen

Beim Einkauf werden **25 Cent pro Verpackung eingehoben**.
Der Pfandbetrag ist auf der Rechnung separat ersichtlich.



Pfand zurückbekommen

Nach dem Genuss bringst du die leeren Kunststoffflaschen und Metalldosen wieder zurück und erhältst den Pfandbetrag retour.

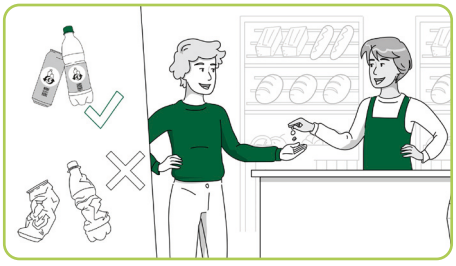
Da im Laufe des Jahres 2025 Getränke mit und ohne Pfand gleichzeitig verkauft werden, ist es wichtig einen Blick auf das Etikett (Pfandsymbol) zu werfen, um festzustellen, ob Pfand wieder retour ausbezahlt wird.



Wo zurückgeben?

Die leeren Getränkeverpackungen kannst du **an allen Verkaufsstellen** zurückgeben, an denen du sie kaufen kannst. In vielen Supermärkten wird es **Rückgabeautomaten** geben, wo du alle **Pfandprodukte unbegrenzt** zurückgeben kannst.

Kleinere Verkaufsstellen nehmen die leeren Verpackungen persönlich entgegen und zahlen dir den Pfandbetrag direkt aus. Sie nehmen allerdings nur jene Verpackungsart und Füllmenge zurück, die sie auch im Sortiment haben und nur in der Menge, die sie durchschnittlich pro Kaufakt verkaufen.



Wie zurückgeben?

Voraussetzung für die Rückzahlung des Pfands ist, dass auf der Verpackung das **österreichische Pfandlogo** und der **Strichcode** ersichtlich sind. Das Etikett muss vollständig vorhanden und lesbar, die Verpackung **leer** und **unzerdrückt** sein. Kunststoffflaschen und Metalldosen kannst du mit oder ohne Verschluss zurückgeben.



Wozu ein Pfandsystem?

Kreislaufwirtschaft: Durch das Pfandsystem werden aus den zurückgegebenen Getränkeverpackungen immer wieder neue Kunststoffflaschen und Metalldosen hergestellt. Eine hohe Sammelquote führt dazu, dass weniger neues Material benötigt wird und die hochwertigen Rohstoffe für Getränkeverpackungen im Kreislauf geführt werden können.

Weniger Müll in der Natur: Durch den Pfandbetrag wird das achtlose Wegwerfen von Getränkeverpackungen in der Natur deutlich verringert.

Mehr Infos finden Sie auf **www.recycling-pfand.at**
Stand: Okt. 2024

VET-CONCEPT

Gute Nahrung für Vierbeiner

STUDIERENDEN-VORTEILE NUTZEN!

→ AUCH FÜR DOKTORAND*INNEN



DEINE ANSPRECHPARTNERIN

ANNA SPIELHOFER

Veterinärmedizinische Universität Wien
vmuwien@vet-concept.at

Fon: +49 (0) 6502 / 99 72–258

KONTAKTE

VERWALTUNG

Ulrike Huber

Mo - Fr: 9:00 - 14:00 Uhr
Tel.: 01 25077 / 1700
Fax: 01 25077 / 1790
verwaltung@hvu.vetmeduni.ac.at
https://hvu.vetmeduni.ac.at

StV Vetmed
vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1720

StV Pferdewissenschaften, Biomedizin/Biotechnologie, IMHAI
biomed@hvu.vetmeduni.ac.at pferde@hvu.vetmeduni.ac.at imhai@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1720

Dissertantenreferat
dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Referat für Bildungspolitik (BiPol)
bipol@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1711

Referat für Internationales und IVSA
international@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1712

Kulturreferat
kultur@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1710

Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz (ÖET)
oeet@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1712

Organisationsreferat
organisation@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Pressereferat (RECTUM)
presse@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1714

Referat für Lernunterlagen
lernunterlagen@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1714

Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen
sozial@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1713

Sportreferat
sport@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1711

Referat für Projektmanagement
projektmanagement@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1710

Referat für Öffentlichkeitsarbeit
oeffref@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Wirtschaftsreferat
wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1703

VORSITZ-TEAM

Vorsitzende: Magdalena Beer
magdalena.beer@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertreter: Matthias Wintersteller
matthias.wintersteller@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertreterin: Casian Muresan
casian.muresan@hvu.vetmeduni.ac.at

Nadine Kastl
Dominik Reisner
Christoph Gapp
Jasmin Tabib
Sarah Maria Zimmermann

Casian Muresan
SB: Maja Prettner

Monique Krummradt
SB: Amelia Maria Lenzing

R: Zoe Lindhorst
SB: Aurelia Nowak
SB: Brunnthaler Barbara
SB: Kristina Schmidhofer

R: Jessica Maute
SB: Laura Wimmer

R: Carina Christandl
SB: Ronja Schäfer
SB: Maria Labudik

R: Julia Geyerhofer
SB: Senta Hubmann

R: Flora Eybl
SB: Martin Eder
SB: Judith Altenberger

R: Sabrina Strötges
SB: Nora Sigl
SB: Luca Gehbauer
SB: Zala Kresse
SB: Finn Arne Rosemeier

R: Clara-Maria Eltschka
SB: Valentina Berndl
SB: Matteo Tomasini

R: Laura Pfundner
SB: Katrin Dobringer
SB: Christina Dudas

R: Jasmin Prise
SB: Ivan Beiden
SB: Ines Heinreich

R: Manuel Rasner
SB: Immanuel Oichler

R: Alexander Hirsch
SB: Thomas Ploner

R: Anne Wagener
SB: Julie Häuszler

R: Frederic Mathis
SB: Emilia Marie Meis

IMPRESSUM:
Medieninhaberin und Herausgeberin: HochschülerInnenschaft an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU), Veterinärplatz 1, 1210 Wien, Tel.: 01 / 25077 – 1700
Redaktion: Pressereferat (RECTUM) der HVU, E-Mail: presse@hvu.vetmeduni.ac.at; Druckerei: Eurogent, Mihaela Vrzel s.p.; Kaniža 16, 2212 Šentilj v Slovenskih goricah, Slovenija

Offenlegungspflicht lt. §25: Grundlegende Richtung: RECTUM – das offizielle Studierendenmagazin der HVU - Zeitschrift für Studium, Wissenschaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich
Auflage: 2600 Stück; Digitale Ausgabe: https://hvu.vetmeduni.ac.at/rectum.php; Kontakt für Abonnement-Fragen und Adressänderungen: presse@hvu.vetmeduni.ac.at
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

BEREIT FÜR MORGEN.

MIT DEM GRATIS STUDENTENKONTO UND JEDER MENGE BENEFITS:

Flexibles Banking dank 24You Internetbanking und MobileBanking App, attraktive Partnerangebote, exklusive Gewinnspiele und Freizeitvergünstigungen, CashBack-Programme und vieles mehr



ZU ALLEN VORTEILEN

Mehr dazu auf
studenten.bankaustria.at.

Bank Austria
Member of UniCredit

Das Studentenkonto ist gratis, ein positiver Kontosaldo vorausgesetzt. Die Führung von Studentenkonten ist vorgesehen für Studierende bis zum vollendeten 30. Lebensjahr. Studentenkonten, deren Inhaber:innen das 30. Lebensjahr vollendet haben, werden automatisch auf ein Online-Konto umgestellt.

Diese Marketingmitteilung wurde von der UniCredit Bank Austria AG, Rothschildplatz 1, 1020 Wien, erstellt. Stand: Dezember 2024, Irrtum und Druckfehler vorbehalten.